

## Nine to Five

### Aus der Welt der Arbeit



#### Streiks zu Land und in der Luft

Die MobilitätsarbeiterInnen sind wieder im Streik – oder werden es bald sein. Anfang September streikten die PilotInnen der Lufthansa in München. 140 Flüge fielen aus. Die Lufthansa will die Frühverrentung unattraktiver machen bzw. das Renteneintrittsalter heraufsetzen, die Pilotenvereinigung Cockpit hält dagegen. Im Tarifstreit bei der Bahn hat die Lokführergewerkschaft GDL die Urabstimmung für einen Streik eingeleitet. Die Gewerkschaft fordert fünf Prozent mehr Lohn und die Verkürzung der Wochenarbeitszeit um zwei Stunden. Bei der Bahn machen sich die GDL und die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG gegenseitig Konkurrenz. Die GDL möchte gern für das Zugbegleitpersonal mitverhandeln, die EVG für die LokführerInnen.

→ [tagesschau.de](http://tagesschau.de), [Zeit](http://Zeit)

#### ErzieherInnen fordern Ausbildungsgehalt

In Hamburg proben angehende ErzieherInnen den Aufwand, denn sie müssen oft 35 Stunden pro Woche in der Schule verbringen oder ein Praktikum absolvieren – alles unbezahlt. Viele müssen deshalb neben ihrer Ausbildung jobben. Deshalb gingen die Azubis am 11. September auf die Straße. Eine konkrete Forderung ist, dass die ErzieherInnen in spe eine staatliche Ausbildungsfinanzierung erhalten sollen. Die Vergütung soll sich an dem orientieren, was Verwaltungsfachangestellte im öffentlichen Dienst bekommen. Die SPD-geführte Stadt Hamburg müsste die Bezahlung übernehmen, weshalb sich die Forderung auf die neoliberalen, wettbewerbsorientierte Standortpolitik des Senats richtet.

→ [oea-hamburg.de](http://oea-hamburg.de)

#### Ford – die tun was

Im November 2012 berichteten wir von den »wohl heftigsten Arbeiteraufständen seit Jahren«. 200 flämische FordarbeiterInnen demonstrierten vor dem Fordwerk in Köln und planten, eine Konferenz der europäischen Geschäftsleitung und der Betriebsräte zu stürmen. Das bunte Treiben führte wohl zu einem »kulturellen Missverständnis«, wie ein Polizist vor Ort es ausdrückte, denn es folgte eine Kesselung und Personalienfeststellung. Nun stehen die belgischen Ford-ArbeiterInnen wegen Landfriedensbruch bzw. gefährlicher Körperverletzung in Köln vor Gericht. Prozessbeginn ist am 20. Oktober 2014. Der Solidaritätskreis 07 November ruft zu einer Kundgebung vor dem Gerichtsgebäude auf. Am Tag zuvor (19.10.2014) findet eine Veranstaltung statt.

→ [solikreis07nov.wordpress.com](http://solikreis07nov.wordpress.com)

#### Freundliches Übernahmeangebot

Die Ende Mai dieses Jahres in der JVA Tegel gegründete Gefangenen-Gewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO) hat sich auf weite Haftanstalten in Plötzensee, Willich, Aschaffenburg, Burg und Dresden ausgedehnt. Der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz (SVW) in Berlin will die Basisgewerkschaft nun ein freundliches Übernahmeangebot unterbreiten: Um die Druckerei der JVA Tegel aus der chronischen Defizitklemme zu holen, erklärt sich die Gewerkschaft bereit, den Betrieb auf der Grundlage eines Pachtvertrags zu übernehmen. Damit »hätten die Billiglöhner und das Sozialdumping beispielhaft in einem Betrieb als Pilotprojekt ein Ende«, schreibt die GG/BO. In der Druckerei könnten – neben Druckaufträgen von außen – zudem Materialien der GG/BO, z.B. das Sprachrohr »outbreak«, hergestellt werden.

→ [www.gefangenengewerkschaft.de](http://www.gefangenengewerkschaft.de)

#### Das Kreuz mit den Kreativen

Der Schriftsteller Mason Currey hat ein Buch über tägliche Rituale von kreativen KollegInnen geschrieben, von Balzac über Kafka und Freud bis Murakami. Das US-Software-Unternehmen Citrix, das sich mit Arbeitszeiten in modernen kapitalistischen Betrieben befasst, hat die Alltagsroutinen graphisch aufbereitet, also wann geschlafen, gegessen, dem Brotjob nachgegangen wird und wann Zeit für die kreative Arbeit ist, das also, was bei den Lohnabhängigen mobilisiert werden soll. Im Großen und Ganzen zeigt sich: Es wird viel gearbeitet und wenig geschlafen. Das ist quasi Leitbild für ein modernes Zeitmanagement: »Nicht jeder funktioniert nach dem gleichen Rhythmus«, sagt eine Citrix-Sprecherin. »Alle, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, haben ein Interesse an flexiblen Arbeitszeiten.« Dass die meisten Kreativen Zwangscharaktere waren (Kant) oder sich mit Kaffee zu Tode sofften (Balzac), scheint für Citrix vernachlässigbar. Ein bisschen Schwund ist immer. Auch folgte der Tagesablauf keiner betriebswirtschaftlichen Logik, wie der Kunstwissenschaftler Olivier Long herausstellte. Statt effizienter Ausnutzung der Arbeitstage (»Selbstoptimierung«) ging es den Kreativen eigentlich viel mehr darum, sich von äußerem Zwang zu befreien, um ihrer Herzenssache nachzugehen. Während also Citrix die Verfügungsmacht über die Arbeit perfektionieren will, wollten die Kreativen genau das Gegenteil: Freiheit von Zwang und Kontrolle.

→ [sueddeutsche.de](http://sueddeutsche.de)

# Unternehmen übernehmen

Wirtschaft & Soziales **Juan Pablo Hudson diskutiert die Erfahrungen selbstverwalteter Betriebe in Argentinien**



Arbeiter in der 2001 besetzten Keramikfabrik Zanón in Argentinien.

Von Anna Leder

Jugoremedija, eine Arzneimittelfabrik in Zrenjanin/Serbien: besetzt 2003, in Selbstverwaltung betrieben bis 2013. Bike Systems GmbH bzw. Strike Bike in Nordhausen/Thüringen: besetzt 2007, selbstverwaltet bis 2010. Die Baustofffabrik Vio.me in Thessaloniki: besetzt 2012, selbstverwaltet seit 2013. Fralib, das südöstlich von Marseille gelegene Teebeutelwerk: besetzt seit 2010, die Selbstverwaltung ist im Anlaufen. Trotz fast sechsjähriger Krise in die Liste besetzter und in Selbstverwaltung überführter Firmen in Europa überschaubar und die Vernetzung untereinander prekär. Ganz anders in Argentinien, wo 2001 als eine Antwort auf die Krise eine Welle von militanten Auseinandersetzungen rund um Betriebsbesetzungen und Übernahmen in Selbstverwaltung begann. Die meisten existieren bis heute, und immer wieder werden weitere Betriebe übernommen.

Juan Pablo Hudson besuchte jahrelang einige dieser Fabriken als Unterstützer und Forscher. Er arbeitet als Sozialwissenschaftler am CONICET, dem staatlichen Institut für Wissenschaftsförderung in Argentinien. Nun ist sein Buch über die Erfahrungen der argentinischen Selbstverwaltung unter dem Titel »Wir übernehmen« auf Deutsch erschienen.

Ausgehend von der Frage, wie es möglich ist, »ohne geblendet zu werden, die dunklen Ecken zu beleuchten, die bei Texten, die schließlich in Buchform erscheinen, fast immer außen vor bleiben«, ist ein äußerst überzeugender Gegenentwurf zum »offiziellen linken Roman« über selbstverwaltete Betriebe entstanden.



Das Buch erzählt von der Arbeit in den Kooperativen, vorrangig kommen die dort arbeitenden Menschen zu Wort. Es ist eine Collage aus Interviews, Gesprächen, Portraits, Erzählungen von formellen und privaten Begegnungen, kurzen Analysen, eingebettet in die Selbstreflexion Hudsons über seine Rolle als Autor, Interviewer, Berater, Wissenschaftler und Aktivist. Immer wieder irritiert die scheinbare Beiläufigkeit, mit der er sich dem Thema nähert. Nebensächliches steht neben Wichtigem – so entsteht ein vielschichtiges Bild über die Erfahrungen der KooperativistInnen.

»Wir übernehmen« setzt sich mit der Gegenwart selbstverwalteter Betriebe auseinander, mit dem Verhältnis ihrer militanten Anfänge zum Alltag unter globalisierten Marktbedingungen. Oder wie es einer der Vorsitzenden einer Kooperative ausdrückt: »Letztlich ist es wie bei einer Fußballmannschaft. Solange Druck da ist, halten alle zusammen, aber sobald du dich ein bisschen aufrappelst, fangen die Probleme an.«

Die ersten Kapitel sind mit den Themen Markt, Staat und Kooperation, den Außenverhältnissen, die folgenden mit den Themen Lohnarbeit und den Konflikten zwischen Vorstand und Produktion den Innenverhältnissen der selbstverwalteten Betriebe gewidmet.

#### Die Selbstverwaltung im Arbeitsalltag

Die Kooperativen sind aufgrund ihrer prekären finanziellen, technologischen und rechtlichen Voraussetzungen in besonderem Maße den wechselnden Anforderungen des Marktes ausgesetzt. Hudson beschreibt die doppelte Kontrolle durch Markt und Staat. Er betont zwar die positive Rolle staatlicher Unterstützung, ohne die das Überleben vieler

Kooperativen gefährdet wäre, weist aber zugleich auf die Herausforderung hin eigenständige politische und ökonomische Vernetzungen voranzutreiben, um den emanzipatorischen Anspruch an diese Produktionsform erhalten zu können. Denn die Probleme der nur schwach gefestigten Kooperationen zwischen den Betrieben oder der ständigen Reibereien im nationalen Verband FACTA sind auch zehn Jahre nach dem Beginn der Selbstverwaltung ungelöst.

Welche Auswirkungen diese auf den Arbeitsalltag haben, beschreibt Hudson zum Beispiel anhand der befristeten Lohnarbeitsverhältnisse innerhalb der Kooperativen. Wenn die Kooperativen neue Arbeitskräfte brauchen, können sie entweder neue Mitglieder – mit allen Rechten und Pflichten – aufnehmen oder befristet Leute einstellen. Die meisten KooperativistInnen sind älter und durch die fordistische Fabrikdisziplin geprägt. Sie identifizieren sich mit der Arbeit und dem Betrieb, sind bereit, Überstunden zu leisten und Besprechungen zu besuchen. Viele jüngere ArbeiterInnen sind durch prekarierte Arbeitsverhältnisse sozialisiert, sie können solchen (befristeten) arbeits- und sozialrechtlich »sauber« ablaufenden Jobverhältnissen wenig abgewinnen, würden oft lieber schwarz arbeiten, feiern krank, fehlen unentschuldig. Nicht selten lehnen die alten Mitglieder es ab, dass die »Jungen« auch Kooperativenmitglieder werden, mitunter sprechen sich aber auch die »Jungen« selbst dagegen aus. Hudson sieht hier nicht zuletzt einen schwelenden Generationenkonflikt.

Auch die Auseinandersetzungen um die Arbeitsteilung zwischen den (besserverdienenden) Vorsitzenden und den ProduktionsarbeiterInnen zeigen, dass die Selbstverwaltung von Betrieben noch keine Garantie für kollektive Führung ist.

Hudsons respektvolle und durchweg kritische Reflexion des selbstverwalteten Arbeitslebens ist eine konstruktive Voraussetzung für Unterstützungsarbeit. Die sorgfältige Übersetzung der HerausgeberInnen Alix Arnold und Gabriele Schwab und ein informatives Vor- und Nachwort, steigern nochmal den Wert dieses Buches. ●

Anna Leder schrieb in ak 588 über den Protest eines Billeteurs am Wiener Burgtheater.

#### Wir übernehmen

Juan Pablo Hudson: *Wir übernehmen. Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien – eine militante Untersuchung.* mandelbaum Verlag, Wien 2014. 210 Seiten, 16,90 EUR.